

Mitten im Wald stehen fünf Tannen. Sie stehen schon ewig dort und haben alles gesehen und alles gehört. Dennoch wunderten sie sich gerade sehr, als...

...der Boden allmählich immer stärker anfang zu zittern. Zuerst war es nur ein leichtes Wabern und irgendwann schwankten die Baumkronen, dass den fünf Tannen fast schon schwindelig wurde. Zum Glück waren ihre Wurzeln lang und tief im Boden verankert. Doch waren sie das wirklich?

Doch der Boden zitterte nicht nur, aus der Ferne näherte sich auch ein fürchterliches Geräusch, ein metallischer Lärm, ein Dröhnen und Schep-
pern. Das müssen Maschinen sein, von Menschen geschaffene Monster.

Das ist Bauer Moritz mit dem Mähdrescher. Ganz in der Nähe des Waldes hat es ein Getreidefeld, das er ernten will. Das Dröhnen erstirbt, und der Bauer steigt von seinem Mähdrescher. Sein Blick schweift suchend herum. In seinen Augenwinkeln nimmt er eine Bewegung wahr. Vorsichtig geht er durchs Feld und nach kurzem Suchen entdeckt er das Kitz.

Doch dann zögert er unwillkürlich und reibt sich über das Gesicht. Das Fell des Tierchens schimmert blau und es scheint ein seltsam leuchtendes Zeichen auf der Stirn zu tragen.

Bauer Moritz fühlt sich magisch angezogen von dem blauen Rehkitz und seine Hand geht Richtung Stirn und berührt sie. Da sagt das Kitz: "Ich bin einsam und will Freunde bekommen."

Die Stimme des Kitzes ist sanft und freundlich. Wo mag es wohl herkommen, denkt der Bauer. "Wo bist Du her?", fragt er schliesslich. "Ich bin aus einem Raumschiff gefallen", sagt es. "Ich lebe auf dem Planeten Anti-Erde. Da ist alles bunt und leuchtet."

"Hier finde ich mich nicht zurecht. Es ist laut so laut hier und alles ist grau, trist und trüb. Wo bin ich nur hingelangen. Wie heisst es hier? Hilfeeee!!! wo bin ich?"

Bauer Moritz sagt: "Du bist auf der Erde gelandet. Hier haben die Menschen alles verbaut. So hoch, dass man die Sonne nicht mehr sieht."

Der Bauer ergänzt: "Ja, tatsächlich, es ist nicht schön, wo sollen meine Tiere weiden, wo ist all das Grün geblieben?"

Das leuchtende Zeichen auf der Stirn beginnt grün zu schimmern und strahlt immer grösser aus. Ein herabschauendes Dreieck. Dort drin zeigt sich ein friedvoller, paradiesischer neuer Planet.

Sie bauten ein Raumschiff aus Holz und flogen auf die Anti-Erde. Als der Bauer Moritz die bunte und leuchtende Welt erblickte, verschlug es ihm die Sprache. Farbige Tiere sprangen über die leuchtenden Wiesen und Felder.

Bauer Moritz runzelt die Stirn und sieht sich irritiert um. "Es ist so bunt und unruhig und doch ist es so Friedlich, woran liegt dies?" Das Kitz erwidert: "Das liegt daran, das bei uns allen die Freiheit haben zu tun und zu lassen was sie wollen, solange sie die Freiheit der Anderen Respektieren. Ausserdem haben wir hier genug für alle, weshalb wir nicht Angst haben müssen, zu kurz zu kommen".

Der Bauer überlegt lange. "Aber ihr seid doch alle unterschiedlich, seht nicht gleich aus, habt verschiedene Begabungen. Kommt nie Neid auf? Will nie jemand anders sein? Mehr besitzen?" Das Kitz schaut den Bauer erstaunt an: "Willst Du denn jemand anders sein? Bist Du nicht glücklich? Sind alle Menschen so?"

Nein, es gibt Menschen, die glücklich sind mit wenig Besitztum. Es sind meistens Artgenossen, welche von Herzen gerne Bücher lesen. Dabei kann man in fremde Welten abtauchen und auch mal jemand anders sein. Aber das Beste ist immer noch einfach sich selbst treu zu sein. Was wärest denn Du gerne?

Was ich gerne wäre hängt ganz davon ab, wo ich bin, wen ich treffe, wie ich mich fühle und was ich gerade lese. So bleibe ich frei für Unerwartetes und Unbekanntes. Vielleicht wäre ich ganz gerne mal Bauer Moritz und würde die glücklichen und schönen Seiten des Lebens auf der Erde kennenlernen.

Ja Glück, was ist Glück? Eine tiefe, philosophische Frage...

Auf jeden Fall steigen wir auf unseren fliegenden Teppich und reisen zurück auf die Erde, dort wo alle unsere Freunde leben, wo Glück und Unglück dicht gedrängt nebeneinander leben, alle Gerechtigkeiten und Ungerechtigkeiten um uns herum sichtbar sind.

Dort ändern wir alles: tous les hommes sont frères; we are all brothers, somos todos irmãos, somos todos hermanos, siamo tutti fratelli. Ab jetzt gilt Toleranz, Gerechtigkeit und Liebe...

Und das neue Leben beginnt... in der Kantonsbibliothek Frauenfeld, dort wo Literatur in der Luft schwebt, wo der kritische Geist gefördert wird, wo Menschen sich ohne viele Worte verstehen.

(Liebe Kantonsbibliothek, diese Fortsetzungsgeschichte ist eine geniale Idee, ich schlage vor, ihr übernehmt die Kulturabteilung der UNO.)

So entstand ein Ort, an dem Bücher magische Portale in ferne Welten sind. Jeden Tag versammeln sich Menschen dort, um gemeinsam zu lesen, zu diskutieren und neue Ideen zu kreieren. Die Kinder lauschen den Geschichten mit glänzenden Augen, während Erinnerungen und Weisheiten geteilt werden. Kunstwerke füllen die Wände, Musik erfüllt manchmal die Räume – es ist ein Fest der Sinne und des Geistes. In dieser besonderen Atmosphäre entsteht eine Gemeinschaft, die sich der Menschlichkeit verschrieben hat. Willst du auch Teil dieser Geschichte werden?

Ja, dachte ich, das will ich. Ich begab mich in die Bibliothek, wo Geschichten und Geheimnisse in den Regalen stehen und darauf warten entdeckt zu werden. Auf gut Glück nahm ich ein Buch in die Hand. Auf dem Umschlag waren fünf Tannen in der blauen Morgendämmerung abgebildet. Ich konnte das Buch nicht mehr aus den Händen legen. Ich las von den Wurzeln, welche tief hinab ins Erdreich führen. Wo es dunkel ist und von unseren Augen verborgen ein anderes Leben existiert.

Einige Wochen nach seiner Rückkehr auf dem fliegenden Teppich plagt den Bauer die Sehnsucht. Er sitzt in seinen Mähdrescher und donnert sein Feld entlang, dauern in der Hoffnung, es möge doch ein blaues Kitz oder ein violetter Elefant im Feld schlafen. Er fährt stundenlang hin und her, und mit jeder Kurve schlägt ihm das Herz bis zum Hals. "Vielleicht liegt das Kitz hier", bang er. Doch das Feld ist leer.

Niedergeschlagen möchte er sich auf die Heimreise begeben und dann "MIST". Er hat sich verfahren und weiss nicht mehr, wo er ist. "Das hat mir noch gefehlt", flucht der Bauer (er sagt noch mehr, aber das will niemand lesen). Er denkt zurück an ein Telefonat vorgestern; ein sympathischer Herr mit nordischem Akzent wollte ihm ein Navigationsgerät verkaufen, doch war er standhaft geblieben. "Das Teil könnte ich jetzt gut gebrauchen", stänkert er.

Mit Wut aber nichts zu essen im Bauch fährt er immer schneller...

WUMMS!

Der Mähdrescher steht still, das Dröhnen verklingt. Mit seiner grossen Knubbelnase hat der Bauer das Lenkrad geküsst. Er richtet sich auf, und schaut verdutzt aus der maschinellen Ungetüm heraus. Er sieht fünf Tannen.

Er steigt aus und möchte seinen Mähdrescher inspizieren. Seine schweren Stiefel steigen Tritt für Tritt an der Seite der Maschine herunter. Doch da, wo der Boden sein sollte, tritt er ins Leere und fällt. Und fällt. Und fällt. Er denkt sich noch "das war's", doch dann landet er sanft, wie in einem Bett aus Zuckerwatte.

Er öffnet seine vor Angst zugekniffenen Augen und starrt nach oben. Wo er Dunkelheit vermutet hat, sieht er Licht. Ein Sternendach umhüllt ihn und erleuchtet die Landschaft um ihn herum.

Er dreht sich auf seinen Bauch, steht auf und sieht ein Schild. "Willkommen auf der Anti-Anti Erde".